Manuel Kauers
RISC-Linz

Hagenberg, 3. Mai 2003

Tag der Arbeit

Die Geschichte des ersten Mai

4 Der erste Mai im Nationalsozialismus (1933–1945)

Der „Schwarze Freitag“, der New Yorker Börsenkrach vom Oktober 1929 zog die deutsche Wirtschaft tief in den Abgrund. Bis 1932 entwickelte sich ein Arbeitslosenheer von über sechs Millionen Menschen. Das entsprach einer Arbeitslosenquote von in der Spitze 33 Prozent – bei einer noch unterentwickelten Arbeitslosenversicherung. Die Grundlagen der parlamentarischen Demokratie waren bereits 1930 ausgehöhlt, seitdem vom Reichspräsidenten ernannte Kabinette auf der Grundlage von Notverordnungen an den parlamentarischen Mehrheiten vorbei regieren konnten.

Die Gewerkschaften – fast 44 Prozent ihrer Mitglieder waren arbeitslos – sahen sich in der Defensive. Ihre Vorstände boten selbst dem Kabinett Hitler noch ihre Zusammenarbeit an, doch dieser misstraute ihnen. Er brauchte sie auch nicht, wohl aber ihre Mitgliederbasis. Der Integration der Arbeiter in die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ maßen die Nationalsozialisten höchste Priorität zu, eine Schlüsselrolle hierbei sollte die Maifeier 1933 einnehmen. Mitte April 1933 notierte Goebbels in „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“: „Den 1. Mai werden wir zu einer grandiosen Demonstration deutschen Volkswillens gestalten. Am 2. Mai werden dann die Gewerkschaftshäuser besetzt. Gleichschaltung auch auf diesem Gebiet (...). Es wird vielleicht ein paar Tage Krach geben, aber dann gehören sie uns.“ Im April 1933 erklärte Hitler den 1. Mai zum „Feiertag der nationalen Arbeit“. (...) Am 2. Mai 1933 ließ er die Gewerkschaften zerschlagen, ihre Häuser von SA- und SS-Trupps besetzen und zahlreiche Funktionäre verhaften.

Seitdem diente der 1. Mai den Nationalsozialisten als Kulisse für Paraden, Aufmärsche und Leistungsschauen der deutschen Industrie. (...) Oppositionellen diente er oft auch als Anlaß für Widerstandsaktionen.

Quelle:
http://www.nrw.dgb.de/dgb/geschichte/erstermai/geschichte1mai.html